

Portrait John Neumeier, info3 6/2006

Ein Leben für den Tanz

Seit 32 Jahren leitet er das Hamburger Ballett, unter ihm hat es Weltruf erlangt. Als Choreograph hat er nicht zuletzt durch seine getanzten „Mysterienspiele“ immer wieder Ballett-Geschichte geschrieben, bis heute prägt er den neoklassischen Tanz wie kaum ein anderer: John Neumeier. Ein Portrait von Annette Bopp, die das Glück hatte, die Arbeit des heute 64-jährigen Hamburger Ballett-Intendanten und Choreographen seit den sechziger Jahren nahezu lückenlos begleiten zu können.

Stemmeshay 19
D-22045 Hamburg
Telefon 040-669 78 223
Telefax 040-669 78 224
Mobil 0151-11500159
www.annettebopp.de
pressebuero@annettebopp.de

Es war 1963, als John Neumeier – frisch von der Ballettschule in London – sein erstes Engagement als Gruppentänzer beim Stuttgarter Ballett erhielt. Der 21-jährige Amerikaner aus Milwaukee (Wisconsin) kam in ein Ensemble, das wie kein zweites in Deutschland die Ballettgeschichte geprägt hat. Es herrschte Aufbruchstimmung im Großen Haus des Württembergischen Staatstheaters. Seit zwei Jahren war Ballettdirektor John Cranko dabei, das „Stuttgarter Ballettwunder“ auf den Weg zu bringen. John Neumeier wurde Zeuge dieser Entwicklung, mehr noch: er war unmittelbar daran beteiligt. Sie hat ihn und seine Arbeit bis heute geprägt, sie hat ihm Mut gemacht, und sie hat ihm Flügel verliehen.

Der Keim für seine Karriere als Tänzer, vor allem aber als Choreograph, war schon in seiner Kindheit gelegt worden, als er, gerade mal 10-jährig, die seltenen Gastspiele der Ballets de Monte Carlo oder des American Ballet Theatre mit großen Augen bestaunte und Bücher über den Tänzer und Choreographen Vaslaw Nijinsky verschlang. In Milwaukee und Chicago erhielt der Kapitänssohn dann den ersehnten Tanzunterricht, dort studierte er an der Marquette-University englische Literatur und Theaterwissenschaft. „Ich wollte sein wie Gene Kelly, der tanzende Mann von der Straße, nicht Fred Astaire im Frack und nicht der Märchenprinz“, charakterisiert er die damalige Phase. 1960 und 1961 brachte er seine allerersten Choreographien heraus, mittelalterliche Mysterienspiele – ein Thema, das, wie er selbst sagt, sein „ganzes Leben durchzieht“.

Um seine Ausbildung zu vervollkommen, ging er nach Kopenhagen, später nach London an die Royal Ballet School. Die Kultur Europas hatte für den Amerikaner „die Faszination des Fremden“. Diese Kultur hat er seither nachhaltig mit geprägt.

Neumeier tanzte in Stuttgart in vielen Cranko-Balletten, anfangs im Corps, später als Solist. Vor allem aber boten ihm die Matineen der Noverre-Gesellschaft die

Copyright by Annette Bopp.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zuwiderhandlung wird juristisch verfolgt.

Gelegenheit, sein Talent als Choreograph zu entwickeln. Und nicht nur ihm: Stuttgart wurde damals zur Wiege für die wohl bedeutendsten Choreographen des 20. Jahrhunderts: William Forsythe, Jiri Kylian, Renato Zanella, Uwe Scholz, um nur die wichtigsten zu nennen.

Sechs Jahre blieb Neumeier in Stuttgart, dann suchte er - für diese Aufgabe noch blutjung - die Herausforderung: Ulrich Erfurth holte den erst 27-Jährigen als Ballett-Direktor nach Frankfurt. Zu voller Blüte kam seine Schaffenskraft aber dann ab 1973, als ihn August Everding als Ballett-Direktor nach Hamburg verpflichtete. Seither verbindet den Amerikaner und die Hanseaten eine, wie es eine Hamburger Kultursenatorin einmal ausdrückte, „Liebesbeziehung mit allen Höhen und Tiefen, mit Spannungen und Ärgernissen, aber auch mit Höhenflügen und unbeschreiblichen Glücksmomenten“.

Zweite Heimat Hamburg

Hamburg wurde zu John Neumeiers zweiter Heimat. Anfangs begegnete ihm das Publikum allerdings ebenso wie der gesamten Sparte Tanz noch reichlich distanziert. Das Ballett fristete seinerzeit eher ein Schattendasein neben der Oper, die unter der Intendanz von Rolf Liebermann gerade zuvor ihre Glanzzeit erlebt hatte. Ballett - das war damals allenfalls schmückendes Beiwerk für Oper und Operette. Hupfdohlen in Tüll, die im Ruf standen, dem Schmachten eines Tenors nur zu gerne zu erliegen. Tänzer waren ohnehin nicht ernst zu nehmen, weil sie – so das herrschende Vorurteil – eh alle schwul seien.

Eine Haltung, die Neumeier – damals noch ungestüm und berüchtigt für seine Schreianfälle – erst recht herausforderte. Er hatte im ursprünglich ebenfalls nicht gerade tanzbegeisterten, eher spießig-betulichen Baden-Württemberg erlebt, was aus einem verschlafenen Opern-Beiwerk werden kann, wenn ihm nur – in Stuttgart mit John Cranko – die richtige Inspiration eingehaucht wird und sich Tänzerinnen und Tänzer zu Charakterdarstellern entwickeln dürfen. Als Mitglied dieser Kompanie verehrt, hoch geachtet und dazu noch erfolgsverwöhnt (keine Vorstellung, bei der die Kompanie dort nicht mit Blumen überschüttet wurde!), war Neumeier wild entschlossen, aus Hamburg ein zweites Stuttgart zu machen – nach seiner Art. Erst einmal krepelte er die gesamte Kompanie komplett um, womit er sich in Künstlerkreisen nicht gerade beliebt machte. Er galt als arrogant, selbstverliebt und gnadenlos. Wer nicht spurte, wurde geächtet und suchte schon bald von selbst das Weite. Das war die Schattenseite.

Die Sonnenseite war ein spürbarer Qualitätsschub. Plötzlich tanzten die Gruppentänzerinnen nicht mehr, was sie wollten, sondern in korrekter Formation. Und mit

Stemmeshay 19
D-22045 Hamburg
Telefon 040-669 78 223
Telefax 040-669 78 224
Mobil 0151-11500159
www.annettebopp.de
pressebuero@annettebopp.de

Copyright by Annette Bopp.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zuwiderhandlung wird juristisch verfolgt.

jeder Spielzeit servierte Neumeier dem Hamburger Publikum neue Schmankerln: Dornröschen – ganz anders als sonst mit einem modern-verträumten Prinzen in Jeans und Hemd, einen völlig entstaubten und brillant getanzten Nussknacker, vor allem aber Illusionen - wie Schwanensee, eine bis heute unerreicht faszinierende Neudeutung des Stücks mit Assoziationen an Ludwig II. von Bayern, der im Wahnsinn und wie der Märchen-Königssohn im See versank.

Stemmeshay 19
D-22045 Hamburg
Telefon 040-669 78 223
Telefax 040-669 78 224
Mobil 0151-11500159
www.annettebopp.de
pressebuero@annettebopp.de

Für Aufruhr sorgte er, als er mit der Matthäus-Passion sein erstes sakrales Ballett im Hamburger Michel aufführte. Eine Pionierarbeit, die heute noch aktuell ist und vor allem in Kirchen zu Live-Musik eine zwingende Faszination entfaltet. Wie Neumeier hier Passion in Tanz umsetzt, wie er Bilder findet für das Leiden Christi, aber auch für Freude, Liebe, Hingabe – das ist einmalig. Ähnlich eindrucksvoll gerieten ihm später auch das Requiem von Mozart oder der Messias von Händel.

Legendär auch Neumeiers Sommernachtstraum und ganz besonders Die Kameliendame – für Marcia Haydée, Stuttgarts Primaballerina assoluta und langjährige Ballett-Direktorin. Sie war Neumeier stets eine kongeniale Muse, eine vollendete Interpretin seiner Bewegungskunst, und sie hat ihn wie niemand sonst zu choreographischen Höhenflügen beflügelt. Die Kameliendame ist wohl das wichtigste Zeugnis davon und wurde mit Marcia Haydée in der Hauptrolle glücklicherweise noch verfilmt, bevor sie altersbedingt ihre aktive Tänzerinnenlaufbahn beendete. Die großen Pas de Deux in diesem Stück, der violette im 1. Akt, der weiße im 2. Akt und ganz besonders der schwarze im 3. Akt, gehören zum darstellerisch und technisch Schwierigsten, aber auch zum Schönsten, was die Tanzkunst überhaupt zu bieten hat. Tief bewegend und zeitlos modern aber auch Neumeiers Endstation Sehnsucht, ebenfalls in Stuttgart uraufgeführt.

Der „charming boy“ der Pfeffersäcke

Das Hamburger Publikum hat sehr schnell begriffen, dass hier plötzlich ein neuer Wind wehte, und dass es sich lohnte, Ballett-Vorstellungen anzusehen. Schon nach kurzer Zeit hatte Neumeier eine eingeschworene Fan-Gemeinde um sich geschart – die Keimzelle für die heutigen, zahlreiche Mitglieder umfassenden „Freunde des Hamburg Balletts“, ohne die und deren finanzkräftige Mäzene die Neumeier-Erfolgsstory nicht ganz so glanzvoll verlaufen wäre.

Dann ging es Schlag auf Schlag: Neumeier etablierte die Ballett-Tage als jährlichen Kulminationspunkt und Sammelbecken seiner wichtigsten Kreationen. Er schuf mit der Ballett-Werkstatt, einer vierteljährlichen Matinée am Sonntagvormittag, eine Kommunikationsmöglichkeit, mit der er den in der Mehrzahl weiterhin recht

Copyright by Annette Bopp.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zuwiderhandlung wird juristisch verfolgt.

reservierten Hamburgern den Tanz in einer Art und Weise nahe brachte, dass selbst der Sprödeste seinem Charme und seiner jugenhaften Naivität erliegen musste – vor allem diesem unglaublich liebenswerten amerikanischen Akzent, den Neumeier hegt und pflegt. Seine zahllosen Versprecher bei öffentlichen Auftritten sind ebenso berühmt wie sein schlechtes Namensgedächtnis, dem das Publikum bis heute nur zu gern durch Zuruf auf die Sprünge hilft.

Stemmeshay 19
D-22045 Hamburg
Telefon 040-669 78 223
Telefax 040-669 78 224
Mobil 0151-11500159
www.annettebopp.de
pressebuero@annettebopp.de

1975 rief Neumeier die „Hamburger Ballett-Tage“ ins Leben – Abschluss und Höhepunkt jeder Spielzeit, in denen die Kompagnie zwei Wochen lang täglich ein anderes Stück aus dem Repertoire zeigt. Auf diese Weise hat sich Neumeier mit den Jahren ein ebenso ballettkundiges wie -begeistertes, aber durchaus nicht unkritisches Publikum erzogen.

1978 gründete er die Ballettschule des Hamburger Balletts, und 1989 war seine Position in der kulturellen Welt der Hansestadt so gefestigt, dass diese und einige äußerst großzügige Mäzene es ihm ermöglichten, mitsamt seiner Kompagnie und Schule aus den beengten, unwürdigen Proberäumen der Oper in einen lichtdurchfluteten, großzügigen Backsteinbau im Stadtteil Hamm, umzuziehen. Dort wurde der Ballettschule ein Internat angegliedert und so ein Ballett-Zentrum geschaffen, das Nachwuchs und Profis unter einem Dach vereint. „Das Ballett-Zentrum ist das Werk meines Lebens“, sagt er, „ob es mein Lebenswerk ist? Das weiß ich nicht!“

1996 erhielt Neumeier den Status des Ballett-Intendanten und ist seither nicht mehr dem Opern-Intendanten unterstellt – eine in Deutschland seltene Aufwertung der Sparte Ballett/Tanz. Zu Recht: Heute hat das Ballett in Hamburg die Oper überflügelt – an Bekanntheit, an Beliebtheit beim Publikum, an weltweiter Anerkennung und selbst bei den nüchternen Zahlen der Auslastung des nicht immer leicht zu füllenden über 1600 Besucher fassenden Zuschauerraums.

Der Meister der „großen Form“

Neumeier beherrscht noch eine Kunst, die heutzutage selten geworden ist: die „große Form“, die Fähigkeit, 20, 30 oder mehr Tänzerinnen auf der Bühne so zu arrangieren, dass faszinierende Bewegungs-Konstellationen entstehen. Diese Kunst ist heute immer weniger gefragt – können sich doch nur noch wenige Städte den Luxus einer so großen Kompagnie leisten. Neumeier liebt die „große Form“, aber auf seine Art: „Ich stehe für eine Weiterentwicklung der klassischen, großen Linie des Balletts, nicht für die Wiederholung von Althergebrachtem.“ Dabei ist er ein Perfektionist erster Güte. Selten ist er mit einer Aufführung wirklich zufrieden: „Ich

Copyright by Annette Bopp.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zuwiderhandlung wird juristisch verfolgt.

liebe das Handwerk – in jeder Form. Aber es muss professionell sein, nicht dilettantisch. Und ich schätze alle, die professionell choreographieren, mit vollendetem Handwerk. Pina Bausch gehört übrigens auch dazu.“

Immer wieder gelingen ihm Stücke von besonderer Expressivität, gerade in den vergangenen Jahren, wo seine Arbeit auch von seiner biographischen und geistigen Reife geprägt ist. Typische Beispiele sind Schuberts Winterreise – entgegen allen Unkenrufen und trotz ihrer choreographischen Sperrigkeit ein Publikumsrenner, vielleicht auch, weil Neumeier hier oft selbst noch eine der Hauptrollen übernimmt – oder Préludes CV, 48 kurze Stücke zur Musik für Klavier und Cello bzw. Violine der jungen russischen Komponistin Lera Auerbach. Es sind Szenen des Lebens, der zwischenmenschlichen Beziehungen, der Gefühle, und vor allem sind es Zeugnisse der Liebe. Der Liebe von Neumeier zum Tanz in allen seinen vielfältigen Möglichkeiten (und er entfaltet dabei immer wieder ein verblüffend neues Bewegungsvokabular), zu seinen Tänzer/innen, zur Musik. Es sind Stücke von größter Intimität und Ausdruckskraft, und Neumeier entfaltet im Tanz einen bewegenden Dialog mit dieser Musik. Es ist ein Geben und Nehmen, ein Kommen und Gehen, ein ständiges Oszillieren, das den Zuschauer unweigerlich in seinen Bann zieht.

Neumeier schenkt uns damit etwas sehr Kostbares: innere Einsichten. Er macht transparent, was die Welt im Kern zusammenhält und was sie in ihrer technokratischen Verblendung heute mehr denn je braucht: Gefühle, Sinnlichkeit, Besinnlichkeit. Er trifft damit den Nerv der Zeit, das Bedürfnis der Menschen nach Werten, die schon verloren geglaubt waren.

Der Anfang aller Kunst

Er verlässt sich dabei vor allem auf seinen Instinkt, seine innere Stimme, die ihm zeigt, was jetzt nötig ist: „Ich choreographiere nicht die Musik oder den Inhalt der darin enthaltenen Texte, sondern meine Gefühle nach der Musik und nach den Inhalten der Texte, oder auch nach der Diskrepanz zwischen den Texten und der Realität heute“, sagt er. „Die Gefühle, die Assoziationen, die das in mir weckt, machen die Choreographie aus.“

Bis zur Premiere weiß Neumeier nie so recht, was das eigentliche Thema seiner Ballette ist. „Mein Standpunkt dazu wird mir erst klar, wenn ich choreographiere und mit den Tänzern gemeinsam die Bewegungen erarbeite“, sagt er. „Wir reden vorher nicht darüber. Wir lassen uns von der Intuition und vom Instinkt leiten. Der Instinkt der Improvisation ist der Anfang aller Kunst, und ich bin oft sehr überrascht, was

Stemmeshay 19
D-22045 Hamburg
Telefon 040-669 78 223
Telefax 040-669 78 224
Mobil 0151-11500159
www.annettebopp.de
pressebuero@annettebopp.de

Copyright by Annette Bopp.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zuwiderhandlung wird juristisch verfolgt.

dann als Ergebnis herauskommt. Ich bin sehr beeinflusst von den Tänzern, mit denen ich arbeite. Rational verstehen kann ich meine Arbeit meist erst einige Zeit nach den ersten Vorstellungen.“

So kommt es immer wieder vor, dass er an seinen Stücken etwas verändert, noch Jahrzehnte nach der Uraufführung daran feilt und bastelt: „Ballett ist eine lebendige Kunst. Einige meiner Ballette, vor allem die neuen, machen viele Metamorphosen durch, ich feile noch hier und dort, lasse etwas weg, füge hinzu, wie bei einer Collage, es ist ein ständiges Werden. Das ist der große Vorteil, ein Ballett-Direktor-Choreograph zu sein, der mit seiner eigenen Kompagnie arbeitet.“

Bei jeder Aufführung, von denen er möglichst keine versäumt, stellt er sich und sein Werk aufs Neue zur Diskussion. „Ich bin ein Choreograph, der sich mit dem, was er auf der Bühne macht, öffnet“, lautet sein Credo. „Für mich ist wichtig, was mit und zwischen Menschen passiert. Etwas auszudrücken, was Worte nicht können, das ist der Sinn von Tanz.“

Und so kann er auch den ganz abstrakten Stücken modernen Tanzes wenig abgewinnen: „Moderne Choreographen zeigen oft keine Emotionen, erzählen nicht von sich selbst, sondern vorwiegend von ihrem technischen Können. Ich bin anders. Ich erzähle von meinen Emotionen. Ich stehe dabei zu dem, was ich fühle. Mir kommt es auf diese innere Beteiligung an, diese Wahrhaftigkeit.“

Die modernen populären Stücke haben für ihn oft „etwas stark Aggressives, Physisches“, wo nicht die Persönlichkeit im Mittelpunkt steht, sondern die choreographische Form, die Bewegung, das Licht - das Gesamtkunstwerk. Das Interessante ist für ihn „die Frage, wie sich der Tanz weiter entwickeln wird: mehr und mehr anonym, aber stark, kraftvoll, effektiv, energiegeladen? Oder zählt auch noch die einzelne Reflexion eines Menschen, ein Einzelschicksal? Pina Bausch sagte einmal, es interessiere sie nicht, wie sich die Menschen bewegen, sondern was sie bewegt. Das geht mir genauso.“

Unerschöpfliche Schaffenskraft

Über 30 Jahre ist John Neumeier inzwischen in Hamburg - eine selten gewordene Treue zu einer Stadt und einer Kompagnie. Mit den meisten seiner mittlerweile 130 Stücke hat Neumeier Ballettgeschichte geschrieben: Othello, Peer Gynt, Artus-Sage, A Cinderella Story, West Side Story, Bernstein Dances, Sylvia, Odyssee, Wie es Euch gefällt, Die Möwe, Giselle, La Bayadere – ganz besonders aber mit Nijinsky,

Stemmeshay 19
D-22045 Hamburg
Telefon 040-669 78 223
Telefax 040-669 78 224
Mobil 0151-11500159
www.annettebopp.de
pressebuero@annettebopp.de

Copyright by Annette Bopp.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zuwiderhandlung wird juristisch verfolgt.

einer innerhalb von nur acht Wochen entstandenen fulminanten Liebeserklärung an diesen Tänzer und Choreographen, der dem modernen Tanz Anfang des vorigen Jahrhunderts den Weg gebahnt hat und zu dem John Neumeier eine ganz besondere seelisch-geistige Beziehung hat.

Diese Liebe zu Nijinsky spiegelt sich auch in einer weltweit einzigartigen privaten Sammlung zur Ballett-Geschichte mit zahllosen Pretiosen über diesen legendären russischen Tänzer und Choreographen. Zurzeit scharft Neumeier die rund 27.000 Einzelexponate noch in seiner großen Altbauwohnung um sich - einem „Museum mit einem Bett“. In Kürze jedoch zieht er damit in eine Jugendstilvilla um, die als Übergangsstation für ein noch zu errichtendes Ballett-Museum dienen soll. Im Februar 2006 hat Neumeier eigens dafür eine Stiftung gegründet, die die Sammlung sowie das choreographische Lebenswerk Neumeiers zusammenfassen, erhalten und für die Stadt Hamburg sichern soll. Diese Stiftung für das Ballett-Institut bildet neben dem Ballettzentrum, wo Tänzer ausgebildet, wo Stücke kreiert und erarbeitet werden, und der Oper, wo die Stücke aufgeführt werden, die „dritte Säule“ des Hamburger Balletts. Sie dient der Wissenschaft, Forschung, Dokumentation und Präsentation.

Später soll diese Sammlung in ein größeres Gebäude überführt werden, das Museum, Bibliothek und Forschungszentrum für Ballettgeschichte unter einem Dach zusammenführt. Für Neumeier wird damit ein Traum wahr: „Ich will dieser Kunst, die uns so schnell entflieht, eine Heimat geben und mein Lebenswerk erhalten.“

Stemmeshay 19
D-22045 Hamburg
Telefon 040-669 78 223
Telefax 040-669 78 224
Mobil 0151-11500159
www.annettebopp.de
pressebuero@annettebopp.de

Copyright by Annette Bopp.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zuwiderhandlung wird juristisch verfolgt.